

# Bauherr in Eile:

## 102 Tage bis zum Einzug ins Passivhaus

„Wunsch der Bauherrnfamilie war es, ein Haus zu bauen, das sowohl den ökologischen und technischen Anforderungen unserer Zeit entspricht, als auch ihrer persönlichen Vorliebe für moderne Architektur. Zusätzlich war gefordert, das Haus nach einer einmonatigen Planungsphase nach knapp vier Monaten Bauzeit beziehen zu können. Zielsetzung war es, die hohen Qualitätsanforderungen des Passivhauses auch unter diesem extremen Zeitdruck umzusetzen. Um dies zu erreichen, arbeiteten wir mit wenigen ausgesuchten Firmen zusammen“, erklärt Architekt Martin Wamsler aus Markdorf. Wichtige Grundlage der erfolgreichen Kooperation seien seine umfassenden Detailvorgaben an alle Gewerke und seine tägliche Bauleitertätigkeit gewesen.

„Ganz überraschend wurde Familie B. im Juli 2000 ein Grundstück im Ort angebo-



ten, indem sie eine Eigentumswohnung bewohnte. Ein Passivhaus, das eine Straße weiter bewohnt war, dann eine Nacht im Internet gesurft und der Bauherr war sich klar, dass er ein derartiges Haus bauen will. Schon einen Tag später stand ich mit der Familie am Grundstück in Weingarten und sagte, trotz der für ein Passivhaus nicht optimalen Ausrichtung nach Südost, dass es realisierbar sei. Am nächsten Tag kam die Nachricht des Bauherrn zum Start des Projektes - unter der Auflage, noch im gleichen Jahr einzuziehen zu können", erinnert sich Architekt Wamsler. Das war zwei Wochen vor der großen Sommerpause und eine Woche vor der letzten Gemeinderatssitzung im Ort. Nach eiligsten Vorentwürfen konnte er den Ortsvertretern zwei Skizzen einreichen, worin die beiden Ausnahmen (Carport wesentlich über den Grenzen und höherer Kniestock) skizziert waren. Das eigentliche Baugesuch konnte Wamsler nach dem o.k. zu den Befreiungen nachreichen, der Baubeginn erfolgte Mitte September. Zu dieser Zeit arbeitete der Zimmerer schon an den Holzbauteilen und der Fensterbauer orderte das Glas. Nach nur 102 Tagen Bauzeit konnten die Bauherren kurz vor Weihnachten in ihr Passivhaus einziehen.

### Holzhaus-Architektur ohne Schnörkel

Das kompakte Gebäude ohne Trauf- und Ortsgangvorsprünge ist komplett mit einer horizontalen Lärchenholzschalung verkleidet. Angedockt sind zwei „Boxen“ - gartenseitig die Bibliotheks- und straßenseitig die Küchenbox - die mit schwarzen Faserzementplatten verkleidet sind. Das Gebäude hat keinen Keller, jedoch zwei große Abstellräume am Carport.

Über den glasbedeckten Vorbereich und den Windfang mit Garderobe betritt man das Gebäude und kommt in die großzügige Wohnlandschaft von Küche - Wohnraum - Bibliothek.

Nach Norden sind WC, Hauswirtschaft und ein Gastzimmer angeordnet.

### Die Sauna liegt gleich neben dem Schlafzimmer

Die einfache Gebäudegestalt verbirgt im Inneren optisch großzügige Wohnqualitäten mit diversen ausgefallenen Details. Der Luftraum erstreckt sich über zwei Geschosse und gibt durch ein Oberlicht viel Tageshelligkeit bis in den Wohnbe-



links:

*Schnörkellose Holzhausarchitektur von Martin Wamsler. Ein Dachflächenfenster versorgt den Luftraum über dem Wohnbereich mit zusätzlichem Tageslicht.*



rechts oben:

*Blick von Nordost auf; oben sind die Luftauslässe der Lüftungsanlage zu sehen.*

mitte:

*Bei einem Passivhaus mit der geforderten dichten Gebäudehülle erfordert auch der Fenstereinbau eine besondere Ausarbeitung der Details.*

unten:

*Raumhohe Fenster in der Südfassade sorgen für helle Räume; hier das Obergeschoss*









reich im Erdgeschoss. Im Obergeschoss verläuft ein Glassteg, der den Elternteil inklusive des Schlafzimmers mit den zwei Kinderzimmern verbindet. Die Kinderzimmer haben zusätzlich noch Spiel- oder Schlafgalerien, die über steile Stahltreppen erreichbar sind. Vom Eltern-Schlafbereich aus gelangt man in die Sauna nebenan, die mit einem Tauchbecken und üppigem Duschbereich für Entspannung sorgt. Dort oben nehmen große Einbauschränke in der Dachschräge und im Bad die Garderobe auf. Zum Wohnkomfort gehört auch Schallschutz, dies gilt natürlich auch in einem Holzhaus: hier sorgen Akustikdecken im Wohnbereich und im Obergeschoss für ruhige Verhältnisse, die sicher auch beim Lesen und Stöbern in den Bibliotheksregalen gewünscht sind. Endlich einmal sieht man hier eine Lösung für Leseratten mit großer Büchersammlung: eine fahrbare Leiter erschließt die höheren Regal-Regionen.

Das Gebäude ist mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Erdwärmetauscher ausgestattet, die sich im Technikraum über dem Elternschlafzimmer befindet. Die minimal benötigte Restheizung sowie die Warmwassererzeugung wird durch Solarkollektoren sichergestellt. Sollte dies einmal nicht ausreichen, wird für den Restbedarf der Pelletsofen angeheizt, der zentral in der Wohnlandschaft steht.

**Jörg Pfäffinger**

oben: Vom üppigen Badbereich gelangt man links in die Sauna, die mit einem Tauchbecken für Entspannung sorgt.

rechts: Der Luftraum erstreckt sich über zwei Geschosse und gibt durch ein Oberlicht viel Tageshelligkeit bis in den Wohnbereich im Erdgeschoss.



## Interview mit der Bauherrin

**„Wir wissen, was uns gefällt und zwar relativ schnell. Deshalb auch die kurze Bauzeit von 109 Tagen.“**

ENTREE: Warum Passivhaus? Was fasziniert Sie an diesem Standard?

Frau B.: „Die Technik, das Umweltbewusstsein, die Energie. Es fasziniert uns ungemein, dass wir in diesem Jahr, seit wir hier wohnen, 200 Euro Warmwasser und Heizung, an Energiekosten bezahlt haben. Das war der erste ganze Winter hier und wir sind total begeistert. Das wird sich wahrscheinlich noch reduzieren, denn wir mussten uns erst mit der neuen Technik auseinandersetzen. Wir denken, dass wir im 2. Jahr noch ein bißchen einsparen können.“

ENTREE: Würden Sie wieder in ein Passivhaus ziehen?

Frau B.: „Wir hatten hier keine Probleme, hatten den ganzen Winter über nie gefroren. Wir fühlen uns rundum wohl in diesem Passivhaus. Wir haben es teilweise so warm, dass wir im Winter, wenn die Sonne schien, auch einfach mal die Fenster aufgemacht haben, weil wir hier 25-28°C hatten. Wir würden sofort wieder ein Passivhaus bauen. Wir fühlen uns auch wohl vom Raumklima her. Ich kann gar nicht genau sagen was es ist, aber wir kommen herein und fühlen uns wohl.“

ENTREE: Komforteinbußen durch Geruch?

Frau B.: „Wir haben keine Probleme mit den Gerüchen. Wenn wir z.B. Fisch kochen, dann schalten wir die Stoßlüftung mit ein. Wir haben in der Küche nur die Umlufthaube, wir kommen damit zu-recht.“

ENTREE: Ist es komplizierter als früher?

Frau B.: „Nein eigentlich nicht. Wir müssen nur die Pellets in den Ofen schütten



oben: Viel Platz für die Bücher; die Bibliotheksregale sind mit einer fahrbaren Treppe ausgestattet.

mitte: Blick vom Wohnbereich zur offenen Küche. Links der Pelletsofen, der als Zusatzheizung dient.

und dann funktioniert das automatisch. Wir hatten früher einen Kachelofen und den haben wir auch selber geheizt. Der Ofen schaltet sich automatisch an, wenn die Kesseltemperatur unter eine bestimmte Gradzahl sinkt.

Das Passivhaus ist sowas von ruhig: man hört kaum den Regen. Man hört den Kühlschrank, weil es hier so leise ist. Von der Lüftung hört man gar nichts.“

ENTREE: Fühlen Sie sich zu warm nachts beim Schlafen?

Frau B.: „Nein, das ist eine Gewöhnungssache. Man kann das Fenster aufmachen, wenn es einem zu warm ist.“

Wamsler: „Die Nachheizung geht nur in die Aufenthaltsräume und nicht ins Schlafzimmer. Ein bekannter Haustechnik-Ingenieur sagte Folgendes: Im Schlafzimmer ist es etwas wärmer. Seht das doch positiv: z.B. die Erotik. Man kann das ganze Jahr über nackt etwas machen“

Frau B.: „Wir brauchen keine Schlafanzüge mehr.“

links, Mitte: Im Obergeschoss verbindet ein Glassteg den Eiternteil inklusive des Schlafzimmers mit den zwei Kinderzimmern.

rechts oben: Beim Bau energiesparender Häuser geht die Planung bis in die Details: die Sonnenschutz-Folios an der Südfassade müssen wärmebrückenfrei montiert sein.



## Technische Daten:

Außenwandaufbau: Holzelemente mit 356 mm Zellulose-dämmung,

U-Wert: 0,11 W/m<sup>2</sup>K

Dachaufbau: Holzelement-Träger U-Wert: 0,11 W/m<sup>2</sup>K

Fenster: Passivhausfenster  
Fa. Striegel, Holzrahmen mit PUR-Dämmung

UW-Wert: 0,79 W/m<sup>2</sup>K

Lüftung mit Wärmerückgewinnung und Erdwärmetauscher, Pellets-Kaminofen als Zusatzheizung

Wärmeverteilung: über Lüftungsanlage mit Wärmetauscher, im Bad ein Heizkörper  
Warmwasser wird über Solar-kollektoren erzeugt bzw. über Pellettofen, 900/200 Liter

Duo-Speicher  
EIB-Bussystem  
Heizwärmebedarf 14,2 kWh/m<sup>2</sup>a (berechnet)  
Kosten Heizung und Warmwasser im 1. Jahr: 160 bis 180 EUR (geschätzt)

### Ökologische Beiträge:

- Regenwasserspeicher 8 m<sup>3</sup>
- Verzicht auf chemische Behandlung der Hölzer
- keine Kunststoffe und Folien
- Naturfarben
- dampfdiffusionsoffene Bauweise ohne PE-Folien
- minimal versiegelte Flächen im Außenbereich
- Flachdächer über den „Boxen“ und Carport/Nebenräume extensiv begrünt

rechts: Im Obergeschoss sorgen ästhetische Konstruktionen für Schallschutz

